

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halberche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenfeld

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,20 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,50 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in untern Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 3 Pfg., Mittelzeile im Text 20 Pfg., Nachschlage-A. Preisliste 4. Zifferngebühr 30 Pfg. und Post.

Erscheinungsort Halber i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 6, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Hiepshock — Oberbrügge: Robert Wasserfuh — Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 255

Montag, den 31. Oktober 1938

3. Jahrgang

Großtat nationalsozialistischer Verkehrspolitik

Rudolf Heß eröffnet den Mittellandkanal - Festakt am Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee

Magdeburg, 30. Okt. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eröffnete am Sonntagvormittag im Rahmen eines großen Festaktes der Reichswasserstraßenverwaltung den Mittellandkanal. Zugleich wurde das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee in Betrieb genommen. Zu der Feier waren auch neben anderen führenden Persönlichkeiten aus Staat und Partei die Reichsminister Dr. Dörpmüller und Selbte sowie der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, erschienen. Die Vollendung des letzten Teilstücks des Mittellandkanals zwischen Braunschweig und Magdeburg verwirklicht den seit mehr als fünf Jahrzehnten gehegten, in den Parlamenten der Vor- und Nachkriegszeit heiß umstrittenen und immer wieder hinausgezögerten Plan einer West-Ost-Querverbindung zwischen den großen Strömen Deutschlands. Der Stellvertreter des Führers durchfuhr nach der Eröffnung des später noch durch die Elbe-Überquerung zu ergänzenden Schlußabschnittes und nach der Einweihung des Schiffshebewerkes zusammen mit den übrigen Ehrengästen auf dem Regierungsdampfer „Hermes“ das Schiffshebewerk, das damit seinen Betrieb aufnahm. Die Festansprache hielt Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller.

Der historische Tag stand schon in aller Frühe im Zeichen des festlichen Ereignisses. Auf den prächtig geschmückten Straßen Magdeburgs brachte schon am Morgen eine lange Kette von Autobussen, Privatfahrzeugen und Lastkraftwagen die Teilnehmer an dieser bedeutungsvollen Feier nordwärts zum Schiffshebewerk Rothensee. Fahnen schmückten die durch das weite Flachland führende 16 Kilometer lange Anfahrtsstraße. Hinter den Abperrungsreihen drängten sich bis weit hinaus ins Reichsbild der Stadt ungezählte Tausende, um dem Stellvertreter des Führers ihren Gruß zu entbieten. 27 Sonderzüge der Reichsbahn brachten aus der näheren und weiteren Umgebung Magdeburgs und anderen nord- und mitteldeutschen Gauen Gäste und Schaulustige zum Schiffshebewerk. Das am Abstieg zur Elbe zwischen dem Mittellandkanal und der Reichsautobahn gelegene Bauwerk, ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst, bedeutet einen wirtschaftsgeschichtlichen Wendepunkt und stellt

japon rein äußerlich eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges dar. Der Blick wird immer wieder gefesselt durch die mächtigen, dennoch schlank und filigriert wirkenden graugrünen Stahlträger und Pfeiler und die riesigen Spindeln und Winden, die sich am Ober- wie am Unterhafen in stattlicher Höhe emporrecken. Dieser „Fahrstuhl für Schiffe“, der den Abstieg vom Mittellandkanal zur Elbe und umgekehrt den Aufstieg ermöglicht, überwindet je nach dem Elbwasserstand einen Höhenunterschied von mindestens elf und höchstens 18,70 Meter.

Der Stellvertreter des Führers traf am Vormittag im Sonderzug auf dem Magdeburger Hauptbahnhof ein und wurde dort von Gauleiter Jordan und dem Kommandierenden General des 14. Armeekorps, Generalleutnant von Wietersheim, und den führenden Vertretern der Parteigliederungen, der Provinz und der Stadt begrüßt. Auf der Fahrt zum Schiffshebewerk bereitete ihm die Bevölkerung einen herzlichen und begeisterten Empfang. Auch auf dem Festplatz schallten Rudolf Heß brausende Heilrufe entgegen, streckten sich Abertausende von Händen zum Gruß empor.

Der Festakt

Rudolf Heß schritt zunächst unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrengäste und der angetretenen Parteigliederungen ab und begab sich dann mit den übrigen Ehrengästen auf die Kommandobrücke des Hebewerkes, womit der Festakt seinen Anfang nahm.

Oberpräsident von Ulrich überbrachte zunächst die Trauerbotschaft, daß bei einem schweren Verkehrsunfall am Sonntagmorgen neun SA-Männer, die sich auf dem Wege zur Feier befanden, ihr Leben lassen mußten. Er gedachte in warmen Worten dieser Toten und der dreizehn Verletzten, während sich die Tribünenbesucher von den Plätzen erhoben und die Häupter entblöhten.

Dann begrüßte der Oberpräsident in seiner Eigenschaft als Chef der Elbstrombauverwaltung den Stellvertreter des Führers sowie die Vertreter des Staates, der Wehrmacht, der Partei und der Gliederungen. Sein besonderer Gruß galt den Männern der Binnenschifffahrt.

Darauf hielt der Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller die Festansprache.

Seine Ausführungen wurden oft von Beifall unterbrochen, besonders als der Minister unter Hinweis auf die überwundene politische Spannung hervorhob, daß wir es dem Führer zu verdanken haben, wenn statt Kriegsgut Friedensgut die Last des neuen Kanals bilden werde. Auch Dr. Dörpmüller gedachte in tief empfundenen Worten der Opfer von Sonntagmorgen.

Zum Schluß erstattete Elbstrombaudirektor Dr.-Ing. Bebel den Vabericht, der ein eindrucksvolles Bild von den von deutschen Arbeitern der Stirn und der Faust geleisteten technischen Arbeiten vermittelte. Besonders interessant war die Mitteilung, daß die Leistungsfähigkeit des Schiffshebewerkes Rothensee gestattet, in durchgehendem 24-Stunden-Verkehr bis zu 15 Millionen Tonnen Güter jährlich zwischen Elbe und Kanal zu befördern, und daß der Kanal nicht nur der Schifffahrt dient, sondern auch der landwirtschaftlichen Nutzung weiter Gebiete, wie namentlich dem sogenannten Droemling (einem Niedermoor bei Magdeburg) zugute kommt. Hier werden rd. 25 000 Hektar Land durch Ablassen von Hochwasser in den Kanal vor unzeitigen Ueberschwemmungen geschützt. Was am Mittellandkanal in Gemeinschaftsarbeit von Wasserstraßenverwaltung, Unternehmen und Werkleuten geleistet wurde, stellt sich ebenbürtig den anderen technischen Großtaten des Reiches zur Seite.

Starker Beifall folgte der Meldung des Elbstrombaudirektors an den Stellvertreter des Führers: „Das Schlußstück des Mittellandkanals ist fertig. Es schließt die bisherige Lücke zwischen West und Ost. Die jetzt verbundenen Wasserstraßen werden der deutschen Binnenschifffahrt und -wirtschaft neuen Auftrieb geben und dem ganzen deutschen Volke zum Segen gereichen.“

Rudolf Heß eröffnet den Kanal

Nunmehr tritt Rudolf Heß, umrandet von den Heilrufen der Menge, an das Mikrophon der Kommandobrücke und vollzieht den Einweihungsakt mit den weithin hallenden Worten: „Der Mittellandkanal ist eröffnet.“

Rudolf Heß brachte danach die Führerehrung aus, in die die Versammelten begeistert einstimmten.

Nachdem die Nationalhymnen verklungen waren, verließ der Stellvertreter des Führers die Kommandobrücke und begrüßte die vor dem Betriebsgebäude angetretenen Arbeitskameraden des Hebewerkes einzeln mit Handschlag. Dann schreitet er die Front der Wehrmacht, die mit ihren Fahnen aufstellung genommen hat, ab. Überall, wo sich der Stellvertreter des Führers zeigt, schallen ihm lebhaft Heilrufe entgegen.

Die erste Fahrt durch das Schiffshebewerk

Inzwischen hebt sich fast lautlos der gewaltige Hubtrog aus der Tiefe. Rudolf Heß begibt sich zu dem oberhalb des Hebewerkes auf dem Kanal



Rudolf Heß eröffnet den Mittellandkanal.

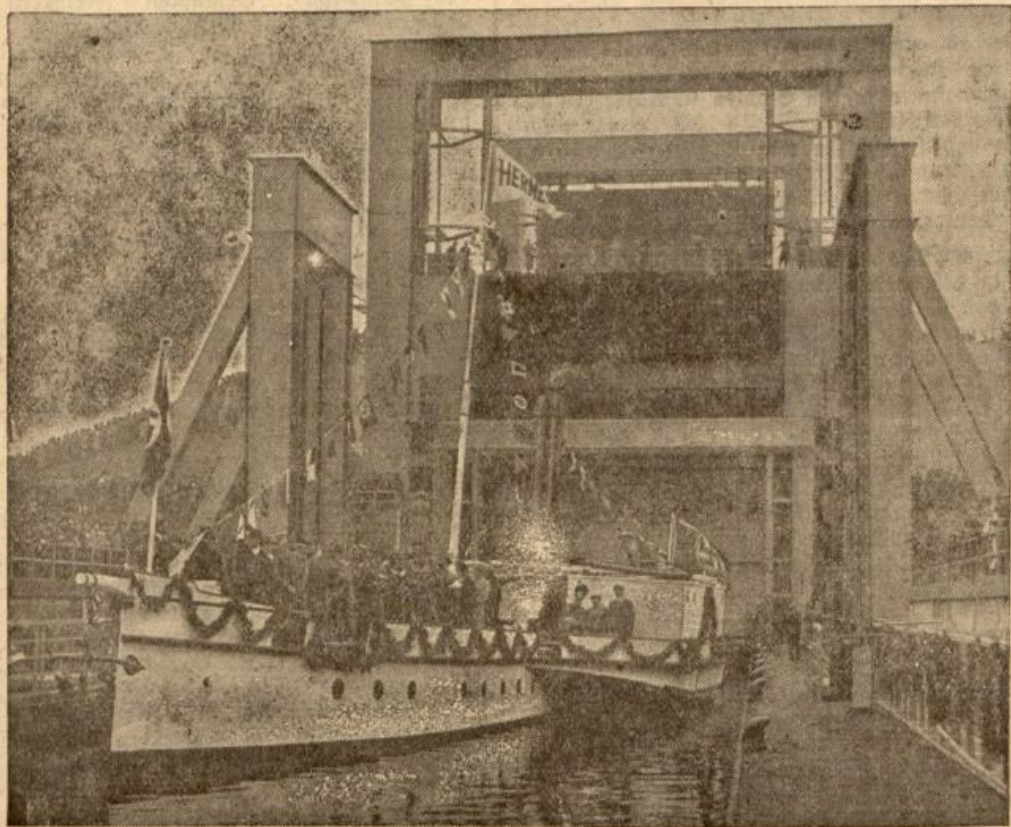
Am Sonntag vormittag nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die feierliche Einweihung des Schiffshebewerkes Rothensee bei Magdeburg und damit gleichzeitig die Eröffnung des Mittellandkanals vor. Unser Bild zeigt Rudolf Heß nach der Ankunft auf dem Hebewerk. Links von ihm Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, (halberdeckt) Generaladmiral Raeder und Gauleiter Jordan. (Scherl-Bilderdienst-M.)

bereit stehenden Regierungsdampfer „Hermes“. Das schmale Fahrzeug ist reich geschmückt und hat über die Toppfen gestaggt. Die Menschen auf den Tribünen und die, welche in dichten Reihen die Böschungen des Kanals umfämen, warten nun mit Spannung auf den Augenblick, da der Dampfer mit den Ehrengästen an Bord in das Hebewerk einfährt. Endlich ist es so weit. Jubel und Winken von beiden Seiten des Kanals, der Regierungsdampfer fährt voraus, das goldene Band zerschneidend, in den Trog ein. Das Subtor wird geschlossen, und lautlos, fast spielend, gleitet der Trog nach unten.

Ein wahres Wunderwerk deutscher Ingenieurkunst und deutscher Arbeit besteht hier seine glänzende Probe. Dann öffnet sich das andere Tor des Troges, und langsam, begleitet von den Jubelrufen der Menge und den Klängen des SA-Musikzuges, gleitet der Dampfer aus dem Hebewerk hinaus und fährt vorbei an festlich geschmückten Dampfern und Rähnen, den Kanal hinunter der Elbe zu.

Ein festlicher und bewundernswürdiger Einweihungsakt hatte sein Ende gefunden.

Dem Stellvertreter des Führers wurden auch bei der anschließenden Abfahrt zum Hauptbahnhof überaus herzliche Begrüßungsfundgebungen zuteil.



Die feierliche Eröffnung des Mittellandkanals.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eröffnete am Sonntag vormittag das große Schiffshebewerk Rothensee bei Magdeburg und übergab damit den Mittellandverkehr dem allgemeinen Verkehr. Der Osten und Westen des Reiches sind nun auch auf dem Wasserwege endgültig verbunden. Hier gleitet das Schiff mit Rudolf Heß, Generaladmiral Raeder, Dr. Dörpmüller und Gauleiter Jordan sowie den übrigen Ehrengästen aus der Hebewerksanlage in den Kanal. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das gute Buch hat ewigen Wert

Dr. Goebbels zur Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche

Weimar, 30. Okt. Die Gauhauptstadt Weimar stand am Sonntag im Zeichen der Eröffnung der ersten Großdeutschen Buchwoche. Vor Beginn des Staatsaktes nahmen der Oberbürgermeister und die Ratsherren der Stadt Gelegenheit, in festlicher Ratsherrenstimmung im Rathaus dem Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrenbürgerwürde der Stadtgemeinde anzutragen. Die Sitzung fand in Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Sander, des Thüringischen Ministerpräsidenten Marschler sowie des Reichsleiters Bouhler und einer Reihe von Ehrengästen aus Staat, Wehrmacht und Partei statt.

Vom Rathaus aus begab sich Reichsminister Dr. Goebbels nach der Fürstengruft. In der Halle begrüßte er eine Abordnung der zum Dichtertreffen in Weimar weilenden deutschen Dichter. Darauf legte er an den Säulen Goethes und Schillers in der Gruft große Lorbeerkränze nieder. Die stille und schöne Guldigung vor dem Genius Weimars, in der das geistige Deutschland symbolisch seine Großen ehrt, wurde zum würdigen Auftakt für die nun folgende Rundgebung.

Von der Fürstengruft fuhr Reichsminister Dr. Goebbels zur Weimarchalle. Der bis auf den letzten Platz besetzte Saal bot ein festliches Bild. Fahnen, Blumen und Lorbeergrün schmückten die Halle und das weite Chorrund, das beherrscht wurde von einem großen plastischen Hohenzeichen, über dem auf einem Spruchband in goldenen Lettern das Leitwort der Woche des deutschen Buches 1938 zu lesen war: „Das Buch — ein Kraftquell der Nation.“

Zu beiden Seiten des Hohenzeichens hatten Standarten und Fahnen der Partei und ihrer Formationen Aufstellung genommen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 30. Oktober 1938: Unfreundlich.

Durch anhaltende Kaltluftzufuhr über Südfrankreich ins Mittelmeergebiet hat sich die Wirbelstärke über Italien neu belebt. Ein breiter Warmfrontstrom, der über Ungarn nach Deutschland vorrückt, verursacht geschlossene Bewölkung und besonders in Süddeutschland verbreitete Niederschläge. Störungen über dem Atlantik können vorerst nicht nach Mitteleuropa vordringen. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

für Montag, den 31. 10.: Bei schwachen Winden vorwiegend nördlicher Richtung meist bedeckt und dießig, nur vereinzelt leichte Sprühregenfälle. Temperaturen unverändert. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unfreundlich.

Halver

Im Zeichen der „Entgitterung“ wird nunmehr auch Halver stehen. Der für die Erfassung aller überflüssigen und unschönen Metallvorräte gebildete Einsatzstab unter dem Vorsitz des Ortsgruppenleiters Paul Steller (bestehend aus Vertretern der Ortsgruppenleitung der NSDAP, der SA-Führung, der Gemeinde, der Vapoliisbehörde und des NS-Reichskriegsbundes) tagte zur Organisation einer neuen Aktion. Die umfassende Arbeit der hiesigen SA-Einheiten hat inzwischen das gesamte Gemeindegebiet von Schrott und dergleichen gesäubert. Nicht nur große Kilo-Dimensionen, sondern auch ein sehr großer Materialwert sind das Ergebnis. Davon zeugen die gewaltigen Schrotthaufen, die am Reichsbahnhof der Verladung harren.

Nunmehr beginnt die „Entgitterung“. Auch hier wird nach einem festgelegten Plan gearbeitet. Voran geht die Gemeinde an all den Stellen, an denen sich überflüssige und in ihrer Unterhaltung kostspielige und dabei unschöne Eisen-Einfassungen befinden. Die zweite Etappe umfaßt die Befreiung der Eingitter auf dem Friedhof. Die Anzahl alter verwitterter und verrosteter Grabumzäunungen soll nicht nur der Verwertung als Material dienen, auch hier soll den Ruhestätten der Verstorbenen ein schönes und würdiges Aussehen verliehen werden.

Eine weitere Etappe stellt die Erfassung der privaten Eingitter dar. In planmäßiger Arbeit wird man alle diejenigen Befestigungen, die Eisen-Umzäunungen haben. An jedem Einzelnen, der in Frage kommt, wird man herantreten. Schon heute sei jeder Gitterbesitzer darauf aufmerksam gemacht, zu prüfen, ob eine hübsche Mauer eine Hecken-Einfriedigung oder sonst eine „lebende“ Begrenzung seines Hausgartens und dergleichen nicht weit schöner aussehen wird, ganz abgesehen davon, daß er durch die Ablieferung seines Eisenzaunes der Volkswirtschaft einen großen Dienst erweist. Eine kleine Broschüre, die vielerlei Vorschläge für die Anlage von Hausgärten, Einfriedigungen usw. enthält, steht jedem zur Verfügung. Lieber der Gesamtforderung aber steht eines: „Jeder hilft mit gestalten, jeder hilft mit aufbauen“.

Zur Schrottsammlung der SA in Halver.

Mit dem Einsatz am letzten Sonnabend ist diese Aktion im Standortbereich Halver einwillen beendet. Infolge Wagenmangels war es nicht zu vermeiden, daß noch einige kleine Restgebiete nicht erfasst werden konnten. Die Volksgenossen dieser Gebiete müssen wir leider verträumen auf die bald beginnende Aktion der

Konzert der Vereinigten Sänger 1854/1933 Halver Großer Erfolg im Saale der Karlsöhne / Ehrung eines verdienten Sängers

Auch in diesem Jahre wieder bot der MGV „Vereinigte Sänger 1854/1933“ Halver ein Stuhlreihen-Konzert, das vorbildlich und in seinen Leistungen vorzüglich war. Der Besuch brachte einen vollen Saal. Schon die Auswahl der Lieder und Musikstücke ließ etwas ganz besonderes vermuten und das Programm war so abwechslungsreich und einheitlich zusammengestellt, daß dem ganzen Konzert in der Gesamtwirkung eine vollendete künstlerische Note nicht abzusprechen war, die auch das letzte Lied: „O Hannes, was es Haut“ nicht verwischen konnte, obwohl es nicht ganz in den einheitlichen Rahmen paßte. Die Tribüne war gebiegen und vornehm ausgestattet. — Vereinsleiter Fritz Schönebeck begrüßte zu Beginn des Konzertes die Anwesenden, besonders aber den ebenfalls erschienenen stellvertretenden Vorsitzenden des Sängerkreises Altona-Lüdenscheid, Herrn Gerd, und wünscht der Veranstaltung guten Verlauf und den Zuschauern besten Genuß.

Wenden wir uns zunächst dem festgebenden Verein zu: Die Vereinigten Sänger waren gestern großartig in Form. Rein und klar, in gutem Zusammenklang kamen die Lieder zum Vortrag, besonders aber die Lieder: „Das alte Lied“, „Im Abendrot“, „Beirgergesang“, „Wald der Arbeit“ usw. Ganz außerordentlich schwierig war das Chorwerk „Horst Wessel“ sowohl in Melodieführung, als auch in rhythmischer Beziehung, und es war wirklich eine Leistung, den Chor über alle diese gefährlichen Klippen so meisterlich zu leiten, wie es Chorleiter Spies fertig brachte. — Da das einmalige Konzert eines jeden Jahres gewissermaßen den Abschluß der Arbeit des vergangenen Jahres bildet, so sei nicht verkannt, an dieser Stelle die Beurteilung des Dr. Hegner anlässlich des Wertungsangangs im Kreise Altona-Lüdenscheid am 22. Mai d. J. in Plettenberg zu zitieren, die im einzelnen über die beiden gebotenen Lieder folgendes festlegte: 1. Kurt Bismann: „Ein deutsches Credo“. Gleich die Liedwahl zeugte von der künstlerisch hochstehenden Arbeit und Einstellung des Chorleiters, der es versteht, zeitgebundene Literatur seinen Sängern nicht nur nahe zu bringen, sondern auch in hervorragender Weise zum Vortrag zu bringen. Die kleinen Unebenheiten vermögen der Gesamtleistung von Chor und Dirigent wenig zu beeinträchtigen, wenn sie hier auch aufgegriffen werden. So verhält es sich wenig, wenn der Chor in seiner Begeisterung 1/2 Ton stieg, die Hauptfache war, daß der Ton in sich tonrein bis zum Schluß blieb. Die zum Teil schwierigen, nicht alltäglichen Modulationen wurden

ziemlich mühelos überwunden, bis auf kleine tonliche Schwankungen. In rhythmischer und dynamischer Beziehung ist nichts zu beanstanden, auch die Aussprache und Stimmbildung und die Klanglichkeit des Chores ließen aufhorchen. Alles in allem: eine weit über dem Durchschnitt stehende Leistung des Vereins. Gesamturteil: sehr gut. — 2. Fritz Spies: „Mit dem Pfeil, dem Bogen“. Der gute Gesamteindruck bleibt auch bei dem 2. Vortrage bestehen. Bestehend war vor allen Dingen die Sicherheit, die Hingabe, mit der die Sänger ihre Aufgabe bewältigten und infolgedessen auch gestalten konnten, ohne je den Charakter der Komposition als Volksweise zu verwischen. Mit einem solchen Material und einem solch routinierten, mit dem Rhythmus eines hervorragenden Chorleiters versehenen Dirigenten darf von dem Verein noch eine Steigerung seiner Leistungen erwartet werden. Gesamturteil: sehr gut.

Nach diesem Urteil aus berufenem Munde erfüllt sich jedes weitere Eingehen auf die Einzelheiten der choristischen Darbietungen im gestrigen Konzert, ebenso wie auch die Leistungen des Chorleiters Spies nach dieser Beurteilung einer weiteren Würdigung nicht mehr bedürfen. Der Verein hat jedenfalls mit dem gestrigen Konzert wiederum bewiesen, daß er bemüht ist, sich stets auf der einmal erreichten Höhe zu erhalten und in gutem Sinne die kulturellen Bedürfnisse Halvers zu hegen und zu pflegen.

Nach dem schwierigen Chorwerk „Horst Wessel“ ergreift Sangesbruder Heinrich Kückhaus das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er hervorhebt, daß der Verein heute Gelegenheit habe, seinen Vereinsführer Fritz Schönebeck als Jubilar zu begrüßen; 40 Jahre seien nunmehr verfloßen, daß er sich dem deutschen Liede als aktiver Sänger widmete. Langjährig im Vorstand und seit 1910 1. Vorsitzender des ehemaligen MGV „Liedertafel“ ist er auch Vereinsführer der „Vereinigten Sänger“ seit deren Gründung gewesen. Er danke ihm im Namen aller Sänger für sein uneigennütziges, stets bereitetes Einsetzen für die Belange des Vereins und überreiche ihm ein kleines Andenken. Er wünsche von Herzen, daß er noch lange ihr Vereinsführer bleibe. — Dann ergreift der stellvertretende Vorsitzende des Sängerkreises Altona-Lüdenscheid, Gerd, das Wort zu einer längeren Ansprache. Von dem neuen großdeutschen Sängerspruch ausgehend, leitete er über zu der Person des Jubilars, der er seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden, und der als Sänger und Vereinsführer weit über die Grenzen

der engeren Heimat bekannt sei. Er danke ihm für die viele, in den langen Jahren der Sängergesellschaft geleistete Arbeit und überreiche ihm im Namen des Deutschen Sängerbundes, des Gaus Westfalen die Goldene Sängernadel mit dem Wunsch, sie noch lange zu tragen. — Danach sang der festgebende Chor den neu eingeführten und hier zum erstenmal gehörten „Großdeutschen Sängerspruch“.

Das Konzert auf der Karlsöhne hatte verschiedene Höhepunkte, deren einige die Darbietungen des mitwirkenden Tenors vom Reichsförder Köln, Wilhelm Leisefer war. Auch diejenigen, die ihn schon hin und wieder im Rundfunk hörten, mußten bestätigen, in direkter Wirkung als Sänger nicht diesen außerordentlichen Stimmumfang erwartet zu haben. Und wir sprechen keine Phrasen aus, wenn wir sagen, daß es wirklich schien, als ob der Saal zu klein war für die Gewalt dieser Stimme. Es war ein ungewöhnliches Erlebnis, diese Stimme zu hören in ihrer kristallklaren Reinheit, in ihrer strahlenden Höhe und in ihrer Urgewalt — aber auch in ihrem piano. Nun erst kann man verstehen, daß dieser Mann so vom Reichsförder Köln in Front geführt wurde. Er wurde 1934 vom Reichsförder Köln entdeckt, ausgebildet und ist seitdem als Stern aufgegangen, der in ungewöhnlichem Glanze am Rundfunk- und Konzertbühnen erstrahlt. Selten hat man soviel Beifall erlebt als gestern nachmittag nach dem Gesang der Lieder dieses wirklich gottbegnadeten Sängers. Er ließ sich zwar lange bitten, aber schließlich gelang es dem Publikum doch, ihn wiederholt auf die Bühne zu locken, um noch einige Lieder zu bieten.

Bliebe nur noch die Instrumentalmusik, die Chorleiter Spies am neuen Flügel in ausgezeichneter Weise im Zusammenklang mit dem Violinturkosen Anton Schoenmaker und dem Cellisten Richard Mann lieferte. Das Trio bildete eine vorzügliche Interpretation Haydn'scher und Beethoven'scher Musik. Wir können im Rahmen dieses Berichtes nicht eingehen auf die einzelnen Instrumente, Leistungen und die Wahl der Stücke, sondern nur den Gesamteindruck auf die Zuhörer werfen. Es ist nicht unbekannt, daß vielfach noch ein Vorurteil bezüglich des Hörens und Erfassens klassischer Stücke besteht. Hier haben wir ein Beispiel gehabt, daß die direkte Vortragsweise, von erstklassigen Künstlern beherrscht, jeden Zuhörer an die Seele rührt, daß sie ihn führt in die Höhen der wahren Kunst, in Harmonie und Schönheit. Und das ist genug.

Jedenfalls haben die Vereinigten Sänger mit ihrem gestrigen Konzert insgesamt einen sehr wertvollen Beitrag kulturell hochstehender Leistungen geboten.

A. Lammert.

Entgitterung. Bei derselben Gelegenheit soll der fest verbliebene Rest erfasst werden. Einfallen ist also Schluß, da bereits am Anfang dieser Woche mit der Verladung der gesammelten Mengen begonnen wird.

Die Ortsleiterin der NS-Frauenenschaft teilt mit, daß der nächste Pflichtabend erst am Montag, dem 14. November stattfindet, und nicht wie ursprünglich angegeben am 2. November. Der heutige Pflichtabend fällt aus.

Die AdF-Fahrt

zum Stadttheater nach Hagen am Samstagabend hat infolge ausgezeichneten Erfolgs gehabt, als alle Plätze des Autobusses besetzt waren und mithin die Hoffnung besteht, daß diese Einrichtung auch in Zukunft sich bewähren wird. Wie wir hören, sind die Plätze ebenfalls

verhältnismäßig günstig gewesen. Wenn rechtzeitig der Termin der Anmeldungen innegehalten wird, besteht immer die Aussicht, daß günstige Plätze vergeben werden, nach dem bekanntesten Sprichwort: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Also nochmals: Termine einhalten!

Eine Schulungsstunde

im Rahmen einer Feierstunde veranstaltete gestern morgen im Zeichenaal der Ostschule die hiesige Ortsgruppe der NSDAP für die Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen. Nach einem einleitenden Lied sprach Ortsgruppenleiter Dahlhaus gedankende Worte aus der Zeit der Freiheitskriege und der nachfolgenden Epoche, in der schon manche bekannte Vorkämpfer aus dem Reich und der Ostmark das großdeutsche Reich anstrebten. Die Ausführungen wurden umrahmt von

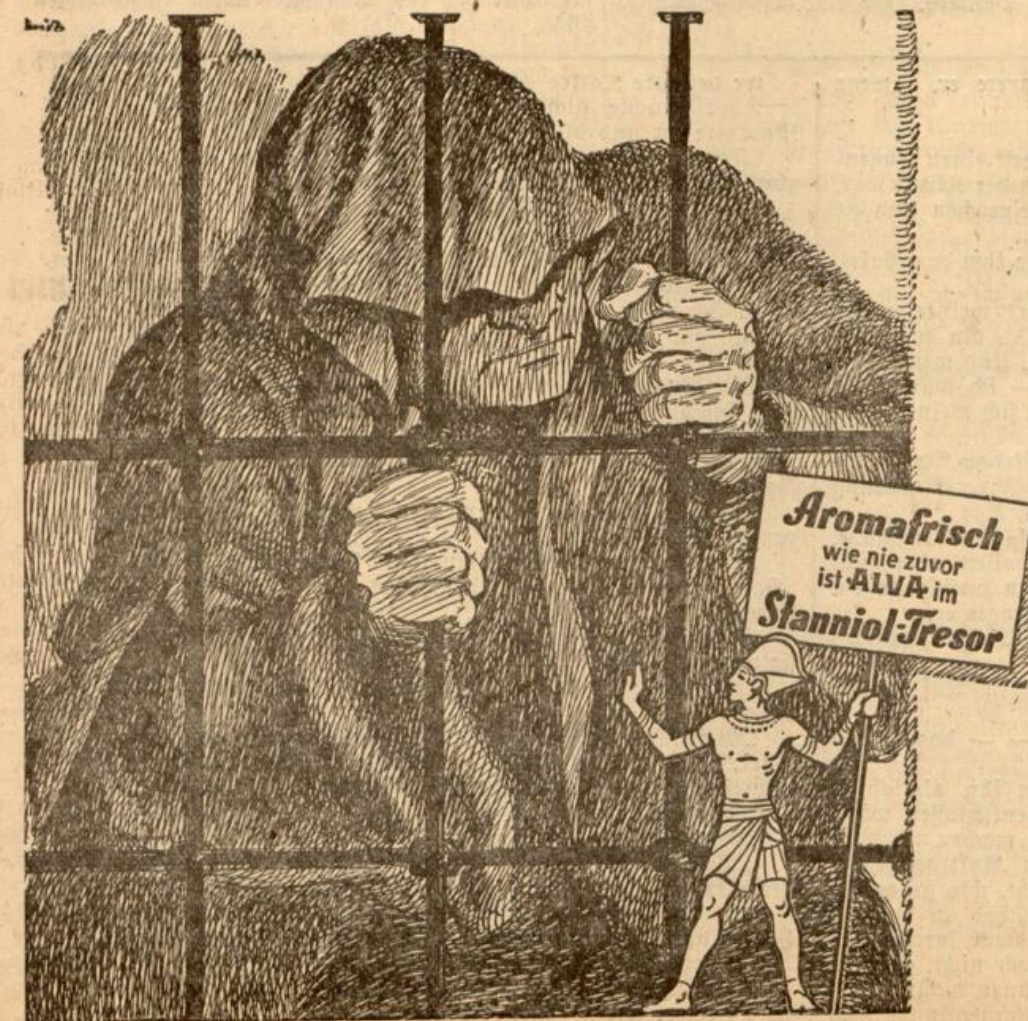
Dienstplan der SA

Jungstügerische III./4/143.

Befehl!

Heute abend, 8.15 Uhr, treten alle Jg. am HJ-Heim an. Neutliche Beiträge mitbringen. Heinz Wiese.

Zitaten und Aussprüche des Vorkämpfers G. M. Arndt und Friedrich des Großen. Mit dem Gedanken an den Führer wurde die Feierstunde beendet.



DROG, dem Unsichtbaren das Handwerk gelegt!

ALVA-Raucher sind sicher vor DROG, dem Schreckgespenst der Trockenheit, das dem Tabak die natürliche Frische nimmt und damit das Aroma vernichtet. ALVA-Raucher haben immer den vollen Genuß von ihrer Zigarette! Denn über ALVA hat DROG keine Macht. Der ALVA-Stannioltresor

Tresor hat ihm das Handwerk gelegt. Sicher geschützt vor DROG's trocknendem Hauch sind Frische und Aroma vor dem Austrocknen bewahrt. Nur der ALVA-Raucher erhält den Schlüssel zu diesem Tresor. Öffnet er ihn, duftet ihm köstlicher Tabak in aromatischer Frische entgegen.



Aus Nah und Fern

Zuchthäuser erschossen.

Hagen. Aus der Strafanstalt in Münster entwisch ein zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilter Verbrecher, und zwar am 20. September. Am 18. Oktober wurde er auf der Flucht erschossen. Inzwischen hatte er auch ein Gaspiel in Hagen gegeben, wo er aus einer Garage der Lenzmannstraße einen Kraftwagen entwendete, der bisher noch nicht sichergestellt werden konnte. (pn.)

Der Schrecken von Kindern und Frauen.

Ein gefährlicher Bursche erhielt eine 7jährige Zuchthausstrafe.

Hagen. Seit Ende 1937 hat der 23 Jahre alte Hermann Buchmeier in nächster Umgebung der Stadt, insbesondere in den Waldungen von Hley und Halden wahllos Kinder und wehrlose Frauen überfallen. Besonders der letzte Fall im Juni hatte die Bevölkerung in große Erregung versetzt. Es gelang der Polizei, den Unhold bald zu fassen. Jetzt wurde er aus der Untersuchungsanstalt der Hagenener Jugendkammer zur Beurteilung vorgeführt. Eine ganze Reihe von schweren Sittlichkeitsverbrechen wurden dem Angeklagten zur Last gelegt. Der Angeklagte gab sie zu. Dagegen bestritt er zwei weitere Fälle, die nicht allzu schwer lagen, ausgeführt zu haben. Wegen dieser beiden Fälle wurde der Angeklagte freigesprochen, da sie ihm nicht mit Sicherheit bewiesen werden konnten. Der Amtsarzt Dr. Schenken hat den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht. Er hat aber keine Auffälligkeiten bei dem Angeklagten feststellen können. Er hielt den Angeklagten für seine Taten voll verantwortlich. Für diesen Sittlichkeitsverbrecher übster Art konnte natürlich keine Milderung in Frage kommen. Er wurde wegen vollendeten Sittlichkeitsverbrechens nach § 176, Ziffer 1, in 4 Fällen, wegen vollendeten Mordversuchs nach § 176, Ziffer 3, zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Da der Angeklagte und der Anklagevertreter auf Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. (pn.)

Wer schoß den Jungen an?

Hagen. Ein neunjähriger Junge aus der Wehringhauser Straße wurde durch einen Schuß aus einer Flobertbüchse angeschossen und mußte sich zur Operation in das Allgemeine Krankenhaus begeben, wo das 6-Millimeter-Geschoß aus dem Unterarm entfernt wurde. Der Täter wird gesucht. (pn.)

Eine ausgezeichnete Schießleistung.

Gummersbach. Während des letzten Preis-schießens der Kriegerkameradschaft Gummersbach vollbrachte Kamerad Wilhelm Krampe, der Vereinsführer des Gummersbacher Schützenvereins, die fabelhafte Leistung, daß er bei fünf Schüssen auf 24er Ringhöhe, Entfernung 100 m, mit Wehrmannbüchse, keinen Ring ausließ und fünfmal hintereinander 24 Ringe schoß. Bei der Kameradschaft ging der erste Preis bei 118 Ringen weg. Kamerad Solbach war der vorzügliche Schütze.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Derichlag. Mittags ereignete sich auf dem Bahnhofsvorplatz in Derichlag ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Kleintrafiker. Dabei erlitt der 34jährige Holzknecht Josef Thewes aus Haltern (Westf.), der sich auf einer Einkaufsreise befand, so schwere Schädelverletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung im Bergneustädter Krankenhaus starb. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder. Der andere Fahrer trug ebenfalls erhebliche Verletzungen davon und befindet sich auch im Bergneustädter Krankenhaus. Die Schuldfrage ist noch nicht völlig geklärt.

Jichias

In der Reihe der rheumatischen und gichtischen Leiden ist die Jichias zweifellos die heftigste, schmerzhafteste und hartnäckigste Form aller Neuralgien. Die Behandlung der Jichias richtet sich in erster Linie nach ihrer jeweiligen Ursache. Darüber hinaus bietet die naturgemäße Allgemeinbehandlung die besten Aussichten auf Erfolg. Je früher sie angewendet wird, desto günstiger. Die gerade bei der Bekämpfung der Jichias so beliebte Methode, nervenbetäubende Medikamente zu geben, bietet für die Heilung gar keine Gewähr. Die Schmerzen lassen vorübergehend nach, aber der Kranke wird gegen Rückfälle keineswegs gesichert. Im neuesten Heft der illustrierten Monatszeitschrift „Modenschau“ finden wir sehr nützliche Hinweise für die Behandlung mit einer salzarmen und fleischlosen Diät, mit 38–40 Grad heißen Halbbädern von halbstündiger Dauer (besonders wohltuend werden auch Heublumenbäder empfunden) usw. Auch diesmal bringt die „Modenschau“ wieder eine Reihe von belehrenden und unterhaltenden Aufsätzen: „Der Scherenschnitt“, „Wespelbrunn“ (Das Schloß im Speisart), „Unsere Zimmerpflanzen im Oktober“, „Leber den Beruf der Mitterheimsleiterin“, „Gustav Waldau“, „Ihre Schönheitspflege“ (Vom Knie bis zum großen Zeh), so-

wie Kurzgeschichten, Humor und Rätsel. In dem Artikel „Liebe Freundin! Ich rate Ihnen...“ wird ein ebenso einfaches als vorzügliches Mittel gegen Magen- und Darmleiden empfohlen, nämlich rohe, gehackte Zwiebeln, die man mit Kartoffelbrei, Quark oder dergl. vermischt nimmt. Aber roh müssen die Zwiebeln sein, sonst haben sie die heilsame Wirkung nicht. Der umfangreiche Modenteil des Oktoberheftes „Modenschau“ zeigt uns mit seinen vielen geschmackvollen Modellen, daß es weniger eine gänzlich veränderte Silhouette als die sorgfältige und abwechslungsreiche Kleinarbeit der Garnierung ist, worauf es hauptsächlich ankommt. Wir können in diesem Winter das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, indem wir neben einer schönen, gefälligen Form auch die praktische Seite nicht vergessen. Dazu geben uns die in diesem Heft gezeigten Verwandlungskleider besonders gute Anregung. Außer Kostümen, Mänteln, Nachmittags- und Abendkleidern, Wäsche und Kinderkleidung sehen wir u. a. selbst gearbeitete Bettjäckchen, Schuhe und ein Unterkleid aus Seidenwolle, gestrickte und gestickte Decken, Kaffeewärmer, Buchhüllen und allerlei hübsche Kleider und Anzüge für Puppentinder, bereits Anregungen für das nicht allzu ferne Weihnachtsfest.

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang.

Kemscheid. Ein Personenkraftwagen besuhr die Wermelskirchener Straße. Das Fahrzeug, in dem sich einige Familienangehörige des Fahrers befanden, geriet in dem Augenblick, als des Töchterchen des Fahrers mit Hilfe seiner Frau auf dem Führerplatz Platz nehmen wollte, in den Straßengraben vor die Heberbrücke. Hierbei erlitt das 14jährige Kind eine schwere Schädelverletzung und die Mutter des Fahrers eine starke Schnittwunde am Kopf. Der Fahrer sowie seine Frau kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. Die Verletzten fanden Aufnahme in den Städtischen Krankenanstalten. Das Kind erlag kurz nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen. Die beiden Leichtverletzten konnten nach Anlegung eines Verbandes das Krankenhaus wieder verlassen. Der Wagen mußte schwerbeschädigt abgeschleppt werden.

Originelle Werbung der Stadt Wuppertal.

Wuppertal. Die Stadt Wuppertal hat originelle in ihren Kunstwerken gewerbte Bilder, Postkarten und Speisefarten herausgebracht, die wegen ihrer Neuartigkeit sicher nicht verfehlen werden, für die Stadt der Ehen und Bänder zu werben. Ähnlich anderen Werbebildern zeigen die Bilder und Postkarten Ansichten aus der Stadt und ihrer schönen Umgebung. Die Speisefarten, die in ihrer Ausführung einen sehr gediegenen Eindruck machen, werden in Wuppertal bei besonderen festlichen Veranstaltungen vorgelegt, wobei dann jeweils das Ergebnis mit einem mehrfarbigen Bild oder einem Emblem, das Bezug auf die Veranstaltung hat, versehen ist.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in [] keine Gewähr

Neueintragungen.

H. R. B. 264: Bauverein Bösenbach Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bösenbach, Post Brügge.

Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist der Bau und die Betreuung von Kleinwohnungen im eigenen Namen.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Oktober 1938 festgestellt. Die Gesellschaft wird vertreten sofern zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch zwei Geschäftsführer oder falls Prokuristen vorhanden sind, durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen.

Geschäftsführer sind: Fabrikant Ernst Hembeck in Ober-Bösenbach, Amtsbaumeister i. R. Max Enger, Lüdenscheld.

Das Stammkapital beträgt 51000 RM.

Erlöschen.

H. R. A. 1441: Emil Menkel, Lüdenscheld.

H. R. A. 1506: Robert Stern, Lüdenscheld.

Zum sofortigen Eintritt suche ich

2 Batelipresser.

Ludwig Schröder, Schalksmühle.

Suche für sofort einen anständigen

jungen Mann

für kleine Landwirtschaft und leichtes Fabrikführerwerk bei Familienanschluss.

Otto Steinbach, Earthausen.

Erst Erkältung, dann Grippe

Das ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen und den ersten Grippeanfällen sofort wirksam begegnen, heißt deshalb schwere Entzündungen in der Regel vermeiden. Bei häufigem Witterungswechsel, vor allem bei sogenanntem Grippewetter, trinke man dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Schuß Klosterfrau-Melissengeist. Das meist wohltuende und notwendige Schweißmittel, das die Krankheitserreger bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Ist eine Erkältung bereits da, wende man folgende Schnellkur an: Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schüssel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte.

Halten Sie in Ihrer Hausapotheke Klosterfrau-Melissengeist stets vorrätig. Sie bekommen ihn in der blauen Original-Packung mit den drei Ringen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 u. —.90.

Dank sagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau und für die trostreichen Worte des Pfarrers Stommel sage ich auf diesem Wege allen meinen besten Dank.

Friedrich Warmuth.

Wassergenossenschaft zur Melioration von Wiesen im Kerspetal.

Bekanntmachung.

Die neuen Satzungen der Wassergenossenschaft liegen vom 31. Oktober 1938 bis 3. November 1938 im Amtshaus Kierspe, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht der Genossen offen.

Der Vorstand.

Dauernde Reklame sichert dauernden Erfolg!

Reklame?

Selbstredend! Ohne Reklame ist ein flottes Geschäft undenkbar. Durch gute Reklame wird der Umsatz gehoben, besonders durch geeignete Zeitungsreklame.



Deutsches Rotes Kreuz
Bereitschaft (W.)
Altena 4.

Am Donnerstag, dem 3. 11. 38 findet in der Dörschule Halver (Zeichenaal), abends 8 Uhr, ein

Selberinnen-Lehrgang

statt. Die bereits angemeldeten Mädel, sowie weitere Interessenten wollen sich pünktlich einfinden.

Die Bereitschaftsführerin.



Hat man oft was zu notieren, heißt es keine Zeit verlieren, darum wird der viel benedete, den ein HARO stets begleitet!

HARO
Offizieller Füllfederhalter

schreibt leicht, flott und gibt mehrere Durchschriften

RM 2.45 - 3.25

3 Jahre Garantie

Wilh. Bell jr., Bürobedarf
Halver, Kirchstraße 5.

Bücherfreunde!

Die Tage der Buchwoche bieten besondere Gelegenheit, Fühlung mit dem guten Buch zu nehmen.

Das gute Buch

Ist Ihnen ein treuer Freund in Mußestunden. Sie schöpfen daraus so vieles fürs Leben, ganz gleich für welches Gebiet Sie Interesse haben. Bedenken Sie stets: Wissen ist Macht.

Beachten Sie unsere Auslagen im Schaufenster!

Wilh. Bell jr., Halver

Kirchstraße 5

Ruf 442.

4 Monate altes

Warmblut-Sengstohlen
und 1 1/2 jähriges

Warmblutstutfohlen
(Mutter im Hauptstammbuch)

und 1 1/2 jährige

Kaltblutstute

zu verkaufen.

Hermann Lemmert,
Burg bei Halver, Telefon 305.



Hosen für Beruf und Arbeit

in vielen Farben und Bundweiten bis 120 cm am Lager empfiehlt billigst

Hugo Nieding, Halver
Von-Wincke-Straße 56.